



1. Quartal 2019

6.01.2019

Kronen und Sterne

Wann sieht man das schon?

Kronen getragen und Sterne gehalten auf Wangerooge?

Immer wieder ein schönes Bild.

Auch in diesem Jahr gehen viele unserer Inselkinder bei der Sternsingeraktion von Haus zu Haus.

„Wir gehören zusammen - in Peru und weltweit“ ist das Motto, unter dem die Sternsinger unterwegs sind. Unsere Kinder und unzählige Kinder bundesweit nehmen in diesen Tagen die Bedürftigkeit und das Leid vieler Kinder so in den Blick, wie Gott es stets tut: Jeder Mensch ist geliebt.

Ich danke den Kindern und allen Akteuren, dass sie uns den liebevollen Blick Gottes auf uns Menschen wieder nahe bringen möchten.

Von Herzen wünsche ich Ihnen: Lassen Sie sich liebevoll anschauen.

Möge Gottes Blick Sie an diesem Sonntag und in dieser Woche berühren.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

13.01.2019

Was bleibt? Weihnachtsmann oder Krippenfiguren?

In der Vor-Weihnachtszeit habe ich beim MDR einen Bericht gesehen, der das Leben eines Dorfes im Erzgebirge in den Tagen vor Weihnachten beschreibt.

Unter anderem wurden Mitarbeiter der Kommune gezeigt, die für die Dorfgestaltung aus dem Gemeindearchiv weihnachtliche Figuren hervorholten.

Die Reporterin sprach davon, dass der Weihnachtsmann und noch ein paar andere Figuren in der Dorfmitte Platz finden sollten.

Der Weihnachtsmann und noch ein paar andere Figuren?

Gesehen habe ich: den Weihnachtsmann, Maria, Josef, das Jesus-Kind, Hirten und Könige.

Es scheint der Berichterstatteerin um diese Holzfigur im roten Gewand zu gehen.

Das weihnachtliche Geschehen ist zur Nebensächlichkeit verkommen. Der Weihnachtsmann wird benannt, doch die, weswegen wir Weihnachten feiern, sind scheinbar keines Wortes würdig.

Schade.

Und nun.

Jetzt in der Nach-Weihnachtszeit frage ich mich: Was ist geblieben? Aus vielen Wohnzimmern sind die Tannenbäume längst herausgeholt; die weihnachtliche Dekoration ist der Frühjahrsdekoration gewichen; die Krippe ist wieder abgebaut...

Was bleibt?

Die Zeit des Weihnachtsmannes ist vorbei. Er darf in den Archiven verschwinden.

Die Zeit der Menschen, die in und an der Krippe zu sehen sind, geht weiter. Sie leben unter uns.

In diesen Tagen wird erzählt von Maria, Josef und ihrem Kind. Sie bleiben in dieser Welt präsent und begleiten uns in unserem Leben.

Wunderbar.

Ich wünsche Ihnen an diesem Sonntag, dass Sie die Krippe Ihres Lebens wieder in den Blick nehmen können.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche der Begegnung mit den Menschen, die manchmal nicht benannt werden, jedoch gegenwärtig sind.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

20.01.2019

Mut

Sind Sie gut und wohlbehalten in das Neue Jahr gekommen? Mittlerweile sind die ersten Tage und Wochen des Jahres 2019 schon vergangen – im wahrsten Sinne des Wortes: Sie gehören der Vergangenheit an. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese nutzen konnten und die Tage nicht einfach so verstrichen sind. Ich wünsche Ihnen auch, dass Sie die kommenden Wochen und Monaten als Chance wahrnehmen können: Der Mensch hat immer mehr Zukunft als Vergangenheit.

Mit einem Gedicht von Rose Ausländer möchte ich Ihnen viel Kraft und Segen und Mut zusprechen:

Im neuen Jahr

grüße ich meine nahen und

die fremden Freunde

grüße die geliebten Toten

grüße alle Einsamen

grüße die Künstler
die mit
Worten Bildern Tönen
mich beglücken
grüß die verschollenen Engel
grüße mich selber
mit dem Zuruf

MUT

Für die vielen Wochen, die in diesem Jahr noch vor uns liegen: MUT für Sie.

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

27.01.2019

WinterCafé

Im neugestalteten Haus Ansgar findet an diesem Sonntag seit vielen Jahren unser diesjähriges WinterCafé statt.

Ich danke dem Haus Meeresstern für die Gastfreundschaft in den letzten Jahren und bin froh, dass wir nun unser Begegnungshaus für die Pfarrei und Gäste immer mehr öffnen können.

Der Dornröschenschlaf ist beendet. Das Haus ist wach und offen für die Gruppen und Menschen unserer Gemeinde.

Auf das Miteinander freue ich mich - in unserem Gemeindehaus.

Stets ein willkommen: ob beim Kaffee und Tee an diesem Sonntagnachmittag oder bei anderen Veranstaltungen das ganze Jahr über.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche

Ihr
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

3.02.2019

Myrrhe und Mürrisch

Nach alter Tradition endet mit dem Fest Maria Lichtmess (Darstellung des Herrn) am 2. Februar die Weihnachtszeit.

Hinter uns liegen bewegende Tage und Wochen.

Ich bin dankbar für all das, was ich in unserer Gemeinde erleben durfte. Beeindruckt bin ich vom Engagement so vieler Gemeindemitglieder und Teamer vor und zu Weihnachten. Hier konnte ich ein gutes Miteinander und Füreinander erleben. Hier haben Menschen ihre Gaben zur Krippe

gebracht und die je eigenen Begabungen eingesetzt: jede auf ihre Weise und jeder auf seine Art: wie die Sterne deuter

Gold ist da gebracht worden: Viele haben wert-geschätzt was an Einsatz in der Weihnachtszeit geleistet wurde.

Weihrauch ist geschenkt worden: Viele haben sich bedankt und die Menschen gelobt, die ihren ehrenamtlichen Dienst getan haben.

Und Myrrhe ist geliefert worden: Wer wollte, konnte auch Kritisches entdecken. Manche haben das Negative gesucht und nach langem Suchen auch gefunden.

Ich habe mich gefragt, ob Myrrhe etwas mit mürrisch zu tun haben kann. Myrrhe ist die Gabe der Sterne deuter, die schon auf den Tod und das Begräbnis Jesu hinweist. Wer mürrisch ist, schaut auf das Untenliegende, auf das Tote, auf das, was zu beerdigen ist.

Ich wünschte mir, würden die Murrenden nach der Devise in den Gottesdienst gehen, wie sie es wahrscheinlich auch für ein Konzert täten: Da genießt man die Musik im Ganzen und sucht nicht nach falschen Tönen.

Für Gold und Weihrauch bin ich dankbar. Und für Myrrhe richtig eingesetzt...

Ihnen einen gesegneten Sonntag an dem Sie sich erfreuen können für all das, was Ihnen in der letzten Zeit geschenkt wurde.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

10.02.2019

Ehrung

Vor einigen Wochen ist Heinrich Deboi geehrt und ausgezeichnet worden.

In Anerkennung seiner großen Verdienste hat unser Weihbischof Wilfried Theising hat ihm im Namen unseres Papstes das päpstliche Ehrenkreuz ‚Pro Ecclesia et Pontifice‘ überreicht.

Wir als St. Willehad-Gemeinde haben uns mit Heinrich Deboi über diese Auszeichnung gefreut.

Auch bei uns ist er sehr aktiv und engagiert: im Sommer bei den Teams ist er nicht mehr wegzudenken, ob beim Singen am Feuer oder an der Orgel in der Kirche.

Wir haben ihm viel zu verdanken.

Schön, dass dieser ehrenamtliche Dienst Würdigung auf dieser päpstlichen Ebene gefunden hat.

Anerkennung für seine Dienste; Auszeichnung für seinen Einsatz; Ehrung für all sein Tun.

DANKE!

Ich freue mich auf weitere gute Zusammenarbeit.

Ihnen einen gesegneten Sonntag an dem auch Sie sich ehren lassen können (sogar von noch höherer Stelle: von Gott selbst☺).

In diesem Sinne eine gute und stärkende Woche.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

17.02.2019

Am Rande oder im Zentrum?

Bei der Ehrung des Musikers Heinrich Deboi vor einigen Wochen sprach unser Weihbischof mit einem Schmunzeln davon, dass Herr Deboi auch in die Peripherie des Bistums reisen würde, um sich dort zu engagieren. Gemeint hatte der Regionalbischof unsere Insel Wangerooge.

Peripherie? Randgebiet?

Geographisch gesehen hat unser Weihbischof sicherlich recht: Wangerooge liegt im äußersten Norden des Bistums.

Geographisch gesehen...

Von meiner Perspektive aus würde ich mit einem Schmunzeln antworten, dass Wangerooge nicht am Rande liegt, sondern im Zentrum.

Unzählige Menschen reisen auf unsere Insel. Mit ihnen kommt ihre je eigene Lebensgeschichte zu uns.

Was kann es Schöneres, Interessanteres geben?

Da wird die Peripherie zum Mittelpunkt.

Es kommt wohl auf den Blickwinkel an.

Ich bin dankbar, dass ich an diesem Punkt der Erde leben und wirken darf.

Wo auch immer Sie Ihren Sonntag verbringen: Möglicherweise können Sie diesen auch als einen zentralen Ort Ihres Lebens entdecken.

Ihnen einen erholsamen Sonntag und eine Woche in der Sie sich selbst an Ihrem Lebensort in die Mitte stellen können.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

24.02.2019

Ja, aber oder Aber, ja!

Im Neuen Testament wird häufiger davon berichtet, dass Jesus Dämonen austreibt. Fridolin Stier übersetzt die Dämonen, die bösen Geister mit dem Begriff: Aber-Geister.

Aber-Geister sind Geister, die auf Antworten und Lösungen schnelle Einwände finden: Aber...

Sicherlich kennen Sie solche Geister auch in Ihrem Leben: Ja, aber...

Diese Aber-Geister verhindern Leben. Das Leben stockt und kommt nicht voran. Das Leben wird klein gehalten.

Jesus geht gegen diese Dämonen des ‚Aber‘ an.

Seine Botschaft heißt nicht: Ja, ABER!

Seine Lebensbotschaft könnte eher so formuliert werden: Aber JA!

Das wünsche ich Ihnen in diesen Tagen vor und zu Karneval: Nehmen Sie Ihr Leben in den Blick, das immer ein ‚Mehr‘ erhalten will.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der Sie die Botschaft Jesu sich zusprechen lassen: Aber JA!

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

3.03.2019

Humor

Der Humor ist die Nadel, mit der Franziskus übertriebene Ehrerbietung zum Platzen bringt.

Als er in den ersten Tagen seines Amtes im Gästehaus Santa Marta in den Aufzug trat und ein überraschter Kardinal Luis Tagle ihn mit „Heiliger Vater“ begrüßte, entgegnete Franziskus: „Na, Heiliger Sohn ...“.

Ehrlich war er bei der Ansprache an kreischende Ordensfrauen auf den Philippinen: „Ich bitte euch um zwei Dinge. Erstens: Bitte betet für mich. Zweitens: Seid still.“

In Manila hatte er vor Klerikern über die Berufung des Petrus zu predigen, wie Jesus den Apostel fragt: „Liebst du mich?“ Genau mit dieser Frage steigt Franziskus ein, auf Englisch: „Do you love me?“ Und als ein paar Priester und Ordensleute „Ja“ brüllen, sagt er: „Vielen Dank, aber das war nur ein Zitat.“

(Quelle unbekannt)

Ich wünsche Ihnen am heutigen Karnevalssonntag viel Freude und in der kommenden Woche einen gesegneten Beginn der Passionszeit. Möglicherweise leitet Sie die Kernaussage der Witze: keinem eine übertriebene Ehrerbietung, jedoch Ehre wem Ehre gehört - allen Menschen.

In diesem Sinne eine gesegnete und stärkende Fastenzeit.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

10.03.2019

Abgeschminkt

Die tollen Tage
werden abgeschminkt,
verbrannt die brüchigen Masken.
Ins Gesicht geschrieben
ein Hauch von Asche und Segen.
Brandmal aus Staub,
dem zu bieten
die Stirn nur wenige wagen.
Ein Narr
wer am Kreuz hängen bleibt.
(Werner Kallen)

Mit Asche sind all diejenigen von uns bezeichnet worden, die am letzten Mittwoch in der Kirche waren:

Vielleicht wurde Ihnen auch dieser Satz zugesagt: „Bedenke Mensch, dass Du aus Staub bist – bestimmt bist Du jedoch zur Auferstehung in das ewige Leben.“

Die vor uns liegende Fastenzeit lädt uns ein, den Staub in all seinen Facetten abzuschütteln und die brüchigen Masken, die wir tragen, abzulegen, um wieder ganz und heil zu werden.

Zukunft ist uns verheißen: nicht das Kreuz hat das letzte Wort, sondern das Leben zur Auferstehung.

Ihnen einen gesegneten ersten Fastensonntag und eine Woche der Verinnerlichung des Lebens in Fülle für jeden Menschen, wer nicht Narr bleiben möchte.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

17.03.2019

Tanzende Derwische

Während meiner Kappadokien-Rundreise bot der Veranstalter einen Derwisch-Abend an. Da mich die tanzenden Derwische interessierten, nahm ich teil.

Zwischenzeitlich fragte ich mich: Was sehe ich hier? Was nehme ich wahr? Männer, die eine alte geistliche Zeremonie veranstalteten. So, wie es Touristen erwarten. Wir waren fasziniert von dem Tanz, der ursprünglich eine intensivere Verbindung zu Gott schaffen sollte.

Ich sah also etwas ursprünglich Religiöses, Spirituelles, das zur Folklore verkommen ist.

Und so fragte ich mich weiter: was sehen Menschen, die zu uns in den Gottesdienst kommen? Was nehmen sie wahr?

Ich hoffe mehr, als nur eine Zeremonie, mehr als nur ein Ritual, das seinen Ursprungssinn verloren hat.

Ich wünsche mir, dass unser Gottesdienst anspricht, im wahrsten Sinne des Wortes: ein Dienst der den Menschen anspricht- zeitgemäß, aktuell.

In diesem Sinne: Ihnen einen Gottesdienst, der Sie anspricht und etwas mit Ihrem Leben zu tun hat.
Eine gesegnete zweite Fastenwoche

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

24.03.2019

Danken verlernt?

Hat der Mensch das Danken verlernt? Unser Reiseführer, der unsere Reisegruppe durch Kappadokien geführt hat, verbindet diesen Gedanken mit dem Stress der Menschen.

Wir hetzen von einem Ort zum anderen, von einem Moment zum nächsten.

Bleibt da noch Zeit? Zeit zum Denken? Zeit zum Danken?

Ich wünsche Ihnen für den heutigen Sonntag und die kommende Fastenwoche, etwas mehr Muße für sich persönlich: nehmen Sie sich Zeit zum Innehalten, um möglicherweise wieder den Dank in den Blick zu nehmen.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

31.03.2019

Mitwirkende und Mitfeiernde

Vor einigen Wochen habe ich einen Brief bekommen, in dem eine Frau ihre Anfragen formulierte zu unserer Gottesdienstgestaltung.

Sie fand es sehr befremdlich, dass wir die Lieder per Beamer an die Kirchenwand projizierten.

Auch, dass einige Texte von allen gelesen wurden, war für sie nicht nachvollziehbar.

Ich fragte mich, ob diese Frau etwas von Beteiligung am Gottesdienst gehört hat: wir sind keine Zuschauer und nicht nur Teilnehmende, sondern viel mehr Mitwirkende und Mitfeiernde.

Der Gottesdienst möchte gefeiert werden.

In diesem Sinne sehe ich mich als einer, der die Eucharistie feiert und nicht liest.

So wünsche ich Ihnen an diesem vierten Fastensonntag eine gesegnete Feier der Eucharistie.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad